

05.10.2011

Stimmgewaltig für den guten Zweck

Mitreibendes Konzert in der Niedernburger Aula – Erlös für Zugang zu den Fresken gedacht



Hörgenuss: Die Sänger von "New spirit" mit Chorleiter Klaus Wegerbauer am Flügel und Marina Scheibengruber an den Keyboards. – Foto: Preuß

Ein musikalisches Feuerwerk zündete der Hauzenberger Gospelchor "New spirit" unter Chorleiter Klaus Wegerbauer in der Niedernburger Aula. 23 Titel – vom Gospel über populäre Popsongs bis zu Musical-Klassikern – präsentierte der 26-köpfige Chor mit Michael Lenz am Schlagzeug und Marina Scheibengruber am Keyboard in einem rund zweistündigen Hörgenuss. Am Schluss gab's "standing ovations".

"Zurück zu den Wurzeln." Unter diesem Motto hatten drei Sängerinnen des Gospelchors, die einstmals am Niedernburger Gymnasium die Schulbank gedrückt hatten, Chorleiter Klaus Wegerbauer und Vorstand Norbert Obermüller von einem Gastspiel in Niedernburg überzeugt. Die Oberin des Klosters, Sr. Sidonia Eberl, und Schulleiter Rudolf Nerl ließen sich da nicht zweimal bitten. Mit einer grandiosen Leistung dankten es die Musiker.

Den Anfang machte das "Adiemus" des Walisers Karl Jenkins. "Mögen wir ankommen", könnte man den Titel übersetzen, bei dem der Text mehr in den Hintergrund tritt, um dem Klang den Stimmen den Vortritt zu überlassen. "Into the west" von Annie Lennox und "Only you" schlossen sich an. Herausragend waren die beiden weiblichen Solostimmen. Sonja Lenz-Gabriel war ausdrucksstark bei ihrem Vortrag, sicher bei jedem Ton und spielend mit den Melodien und ihrem dunkleren Timbre, vor allem bei Leonard Cohens "Halleluja", dem Lobpreis für Gott "Jah", bei "One moment in time" ebenso wie dem schwungvollen "Jesus be a fence". Der Sopran von Anja Preuß, die vor allem nach der Pause zum Zug kam, war dagegen ein klanglicher Kontrapunkt, sicher und beachtlich voluminös vor allem in den Höhen, etwa bei John Lennons "Imagine" oder bei "This I promise you" der US-Boygroup "NSYNC".

Dabei umfasste das Repertoire des Chores neben Ernstem, fast Schwermütigem, etwa Eric Claptons trauriger Ballade "Tears in heaven" über den Tod seines vierjährigen Sohnes, auch Locker-Lustiges. Der immer noch fröhlich wirkende, dennoch bereits in die Jahre gekommene Popsong "Lollipop" von Julius Dixson und Beverly Ross mit dem beherzten "Plopp" am Schluss, wurde ebenso wie "Let us break" a cappella vorgetragen. Selten gehört noch hat man das "Nkosi Sikeleli afrika", die ersten beiden Strophen der südafrikanischen Nationalhymne, die übersetzt etwa bedeuten "Gott segne Afrika". Von Klaus Wegerbauer war der Song hörbar gut einstudiert worden, der Chor ging regelrecht aus sich heraus und erfüllte die Niedernburger Aula mit gewaltigem Volumen. Überhaupt gebührt hierfür ein Hauptverdienst dem noch sehr jungen, musikbegeisterten Chorleiter, der bei aller musikalisch-spielerische Leichtigkeit die Exaktheit bei Einsätzen punktgenau hinbekommen und dem Chor auch das Selbstvertrauen gegeben hat, schwierige Passagen ohne zögerliches Tasten zu meistern. Und dies, obwohl Wegerbauer selbst zur Unterstützung der Instrumentalbegleitung so ganz nebenbei am Flügel in die Tasten griff.

Den Abschluss des außergewöhnlichen Konzerts schließlich markierten, und hierbei hielt es das Publikum nicht mehr auf den Sitzen, die Sister-act-songs "I will follow him" und "Hail holy Queen". Es wurde mitgeklatscht und – je nach Vermögen – auch mitgesungen. "New spirit" war in der Niedernburger Aula nicht nur angekommen, es hatte sie erobert.

Der Erlös des Konzerts fließt der Restauration der Niedernburger Fresken und dem Bau des gläsernen Vorraums zu, über den die Fresken künftig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.